

## 2. Methodik

---

### 2.1 Struktur

Nach der Einführung in die wissenschaftliche Arbeit findet eine historische, typologische und aktuelle Einordnung der Zeilenbausiedlung statt. Darauf folgen zehn Siedlungsanalysen: Städtebauliche und architektonische Pläne, Vergleichszahlen, Fotodokumentationen, Experteninterviews und mediale Recherchen zeichnen ein umfassendes Bild der einzelnen Siedlungen. Das nächste Kapitel vergleicht die analysierten Siedlungen, um so übergreifende Themen wie Nachverdichtungsstrategien, Motivatoren, Zielsetzungen oder Herausforderungen festzustellen. Eine Zusammenfassung dieser Erkenntnisse findet in den Verfahrensansätzen statt: Allgemeine Handlungsansätze und spezifisch auf Zeilenbausiedlungen bezogene Strategien werden jeweils durch einen Fragenkatalog für den Planungsprozess ergänzt. Abschließend wird im letzten Teil ein Resümee der Arbeit und ihrer erzielten Ergebnisse gezogen sowie ein Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf gegeben.

### 2.2 Forschungsfragen

Die zentrale Fragestellung der Forschungsarbeit lautet:

- Was können wir aus nachverdichteten Zeilenbausiedlungen lernen?
- Welches Maß und welche Arten der Nachverdichtung können bei Zeilenbausiedlungen der Nachkriegsmoderne angewendet werden?

Aus der zentralen Fragestellung ergeben sich folgende Unterkategorien:

- Welche Spezifika gelten für Zeilenbausiedlungen der Nachkriegsmoderne und wie wirken sich diese auf einen potenziellen Nachverdichtungsprozess aus?
- Welche Themen lassen sich bei der Nachverdichtung von Zeilenbausiedlungen der Nachkriegsmoderne übergreifend feststellen?
- Welche Auswirkungen haben ökonomische, ökologische, politische, sozialräumliche und baukulturelle Faktoren auf die Nachverdichtung von Zeilenbausiedlungen?

## 2.3 Fallstudien

### Auswahl

Anhand von Fachliteratur, Gesprächen mit Kolleg:innen sowie digitaler Quellen wurden Siedlungen ausgewählt, die als mögliche Fallstudien in Frage kamen. Die ausschlaggebenden Kriterien dabei waren die Bauzeit – in dem Fall die frühe Nachkriegszeit bis in die 1960er Jahre, die Typologie und die vorhandene Informationslage – bezogen auf die Bestandssiedlung und das Nachverdichtungsprojekt. Der Fokus bei der städtebaulichen und architektonischen Typologie lag auf rationalen Zeilenbauten, möglichst ohne organische Elemente oder Setzungen. Nach dem Rückkopplungs- bzw. Abduktionsprinzip ergänzte eine zweite Auswahlrunde die bereits definierten Analyseobjekte mit Siedlungen, die bestimmte Eigenschaften erfüllten (STRÜBING, 2014, S. 46–50). Dazu zählten möglichst unterschiedliche Nachverdichtungsstrategien, baurechtliche und denkmalschützende Vorgaben sowie Eigentumsstrukturen.

In den Fachmedien besprochene Projekte zeichnen sich aus durch eine umfangreichere Dokumentation und eine größere Bereitschaft der Architekturbüros und der Bauherrschaft, diese Informationen zur Verfügung zu stellen. Gerade Nachverdichtungen, die durch Auszeichnungen oder den fachlichen Diskurs als Leuchtturmprojekte angesehen werden, verfügen über eine gute Informationslage. Dazu zählten von den ausgewählten Fallstudien die Attenkoferstraße in München, der Buchheimer Weg in Köln, die Bebelallee und der Altenhagener Weg in Hamburg sowie die Bremer Punkte. Im Laufe der Forschungsarbeit zeigte sich, dass auch Wettbewerbsbeiträge gerne durch die Architekturbüros bereitgestellt werden – die Fallbeispiele, die anhand solcher Verfahren ausgewählt wurden, sind Hamburg-Bergedorf und die